

Vogel des Monats Oktober: Der Rotmilan

Unser größter einheimischer Greifvogel ist der Rotmilan *Milvus milvus*, in Anlehnung an den tief gegabelten Schwanz auch Gabelweihe genannt. Mit einer Körperlänge von 60 bis 73 Zentimetern und einer Flügelspannweite von 150 bis 171 Zentimetern ist er größer als der häufige Mäusebussard. Durch die langen und schlanken Flügel wirkt sein Flug elegant.

Der Rotmilan ist eigentlich unverkennbar. Insgesamt wirkt seine Färbung rötlichbraun. Die hellen ockerfarbenen Federsäume der Flügel und des Rückengefieders bewirken einen kontrastreichen Gesamteindruck. Das sehr helle Kopf-, Nacken- und Kehlfieder weist schwarze Federschäfte auf. Das Bauchgefieder ist etwas heller und leuchtender rötlichbraun als das Rückengefieder und deutlich schwarz längs gestrichelt. Die Flügel sind an ihren Enden fast schwarz. Schnabelbasis und Beine sind gelb gefärbt, die Iris ist blassgelb. Im Flug ist insbesondere der lange, rostrote und tief gegabelte Schwanz ein sicheres Merkmal.



Der Lebensraum des Rotmilans ist die offene, mit kleinen Wäldern oder Gehölzen durchsetzte Landschaft der Niederungen und des Hügellandes. Er besiedelt bevorzugt Agrarlandschaften mit Feldgehölzen, aber auch Parklandschaften und an Offenland grenzende strukturierte Waldränder. Als Jagdgebiet benötigt er offenes Kulturland, Grasland und Viehweiden.

Seine Hauptnahrung besteht aus kleinen Säugetieren, überwiegend Feldmäusen und Maulwürfen. Auch Vögel wie Drosseln, Stare, Tauben und Krähenvögel werden regelmäßig erbeutet. Dabei handelt es sich oft um verletzte oder kranke Individuen oder um Jungtiere. Zudem zählen Käfer, Regenwürmer und Aas zum Nahrungsspektrum.

Das Verbreitungsgebiet des Rotmilans ist weitgehend auf Zentral-, West- und Südwesteuropa beschränkt. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in Deutschland, wo mehr als 50% des auf etwa 29.000 Paare geschätzten Gesamtbestandes vorkommen.

In Obertshausen fehlt der Rotmilan als Brutvogel. In der Brutzeit erscheint er zur Nahrungssuche mehr oder weniger regelmäßig in der Rodauniederung und der Hochbeune.

Besonders im Herbst überqueren immer wieder nach Südwesten ziehende Vögel die Gemarkung, denn die meisten in Nord- und Mitteleuropa nistenden Rotmilane ziehen jetzt vorwiegend auf die Iberische Halbinsel.

Da die Zugwege nicht sehr lang sind, verlassen die Vögel erst ab Mitte September die Brutgebiete. Die meisten ziehen aber in der ersten Oktoberhälfte: Einzel, in kleinen Gruppen, aber auch in grösseren Fluggemeinschaften mit mehreren dutzend Tieren.



Rotmilantrupp über der Rodauniederung bei Hausen.

Foto: P. Erlemann, 18.10.2013

Zurück kehren die ersten Rotmilane bereits Mitte Februar, die Mehrheit trifft Ende Februar / Anfang März im Brutgebiet ein. Gleich nach ihrer Ankunft beginnen die Vögel mit dem Nestbau oder Ausbesserung des vorjährigen Horstes. Er befindet sich in der Regel in größerer Höhe auf alten Eichen, Buchen oder Kiefern und besteht aus stärkeren Zweigen.

Das meist aus drei Eiern bestehende Gelege bebrütet fast nur das Weibchen knapp fünf Wochen lang. In dieser Zeit wird es vom Männchen mit Nahrung versorgt. Nach dem Schlupf der Jungen bleibt das Weibchen in den ersten zwei bis drei Wochen fast ständig am Horst und betreut den Nachwuchs. Dieser wird im Alter von sieben bis acht Wochen flügge. Die Jungen werden noch etwa drei Wochen von den Eltern geführt, bevor sie das Brutgebiet verlassen.

Schon seit Jahren werden zum Teil deutliche Bestandsrückgänge des Rotmilans beobachtet. Die wesentliche Ursache ist in der intensivierten und veränderten Landwirtschaft zu sehen, die zu einer stark eingeschränkten Nahrungsverfügbarkeit geführt hat. Hinzu kommen illegale Verfolgung, Verlust an Hochspannungsleitungen und zunehmend an Windkraftanlagen. Dies hat dazu geführt, dass der Rotmilan aktuell zu den stark gefährdeten Vogelarten zählt.